

lungsgeschehen und Wirkungsgeschichte, Freiburg 1985, 148–167) sind auch für interessierte Seelsorger und Lehrer eine reichhaltige Fundgrube. Sch. verteidigt hier nämlich nicht nur gegen heutige Tendenzen (Jesuanismus, Kerygmatheologie) die Zusammengehörigkeit von Reichgottespredigt und Verkündigung des Todes Jesu, also von vorösterlicher Eschatologie und nachösterlicher staurologischer Soteriologie; er zeigt auch, was eine saubere Exegese (im Unterschied etwa zu der „wissenschaftlichen Legende“ von Jesu Mahlveranstaltungen mit Sündern) unter Beachtung ihrer Grenzen über Jesus selbst und die Anfänge der kirchlichen Predigt ausmachen kann.

Wien

Jacob Kremer

■ ZIRKER LEO, *Die Bergpredigt*. Das Wort Gottes neu hören. Erwachsenenbildung-Katechese-Jugendarbeit. (151.) Don Bosco Verlag, München 1983. Kart. DM 24,80.

Vf. ist Referent für katholische Erwachsenenbildung der Erzdiozese München und Freising. Sein vorliegendes Buch ist nicht eine bibelwissenschaftliche Abhandlung über die Bergpredigt, auch nicht ein Kommentar im üblichen Sinn. Z. kennt sehr wohl die neuere exegetische Literatur zur Bergpredigt, die Probleme der Exegese, die Probleme der Verwirklichung des Gesagten. Was er bietet, sind Modelle für Seminare über die Bergpredigt. „Im Herbst 1982 und in der Fastenzeit 1983 war ich in einigen Pfarreien . . . in Dekanatskonferenzen und in Fortbildungsgruppen kirchlicher Mitarbeiter zu Seminaren über die Bergpredigt. Das lebhafteste Interesse und das ernsthafteste Suchen, denen ich dabei begegnet bin, ermutigen mich, die Ergebnisse dieser Arbeit einem größeren Personenkreis zugänglich zu machen“ (Vorwort). Es werden sechs brenzlige Themen behandelt: „Selig die Armen.“ — Die Provokation Seligpreisungen. „Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt.“ — Jesus und das Mosaïsche Gesetz. „Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt.“ — Wie umgehen mit unseren Aggressionen? „Liebt eure Feinde.“ — Dem Frieden dienen in politischer Verantwortung. „Wer seine Frau entläßt.“ — Die Weisung Jesu für die Ehe. „Sorgt euch nicht.“ — Worum sich Christen kümmern sollen. Diese Themen werden methodisch für die Erwachsenenbildung (-katechese) aufgearbeitet: Hinführung, Kurzreferat, Gruppen- und Plenumsgespräch, Referat, Gruppen- und Podiumsgespräch, Nachbetrachtung, Texte zum Nachdenken (oder ähnlich). Für die Gruppenarbeit gibt es Texte (Schrifttexte, Impulsfragen, Texte der deutschen Synode, Urteile von Fachleuten etc.), die sich kopiert als Arbeitsblätter verwenden lassen. Für Erwachsenenbildung, Katechese und Jugendarbeit eine erprobte und praktische Handreichung.

St. Pölten

Alois Stöger

■ BROER INGO, *Die Seligpreisungen der Bergpredigt*. Studien zur Überlieferung und Interpretation. (Bonner Biblische Beiträge Bd. 61.) (104.) Peter Hanstein Verlag, Bonn 1986. Geb. DM 38,—.

Der Autor ist seit 1972 Professor für Bibelwissenschaft an der Universität-Gesamthochschule Siegen. Der größte Teil des Buches (Kap. 1–4) ist dem Stu-

dium der Überlieferung der Seligpreisungen gewidmet. „Die Literarkritik als anfangshafter Einstieg in die Geschichte eines neutestamentlichen Textes eröffnet zugleich die Geschichte der Urgemeinde bzw. der Kirche des 1. Jahrhunderts, beleuchtet die in ihr vorhandenen Tendenzen usw.“ (15). Eine Menge Fragen warten auf Antwort: Lk hat nur vier, Mt neun Seligpreisungen. Woher die fünf? Woher die dritte Person bei Mt, die zweite bei Lk? Was ist ursprünglich? Woher die Ik Wehe? Woher die Form des Makarismus? Besteht ein Zusammenhang zwischen den Makarismen der Bergpredigt und Jes 61? Hat ihn schon Jesus hergestellt? Beschränkt sich der Einfluß von Jes 61 nur auf Mt 5,47? Das Ergebnis der Untersuchungen wird jeweils in einem „Fazit“ zusammengefaßt.

Der zweite Teil des Buches (5. Kap.) gilt der Interpretation der Seligpreisungen. Bei ihr „macht nicht nur die genaue inhaltliche Bestimmung derjenigen, die selig gepriesen werden, Probleme, sondern auch die angemessene Interpretation der mathäïschen Makarismen überhaupt“ (durchgängig ethische Sicht?). Es werden nur die exegetisch „umstrittenen Seligpreisungen“ des Mt behandelt (Mt 5,3.4.5.6). Ihre Übersetzung ist bewußt nach W. Jens wiedergegeben, weil ihr Verfremdungseffekt geeignet sein kann, den Leser und Hörer stutzig zu machen und über die Bedeutung des Ausgesagten neu und vertieft nachdenken zu lassen. Die erste Seligpreisung wird so übersetzt: „Wohl denen, die arm sind und es wissen. Ihnen gehört das Reich der Himmel.“

Die Frucht dieser Arbeit ist die Erkenntnis, daß die erste Intention der mt Seligpreisungen nicht Paränese, Aufforderung zu ethischem Handeln, sondern Zuspriech, Aufdeckung oder Feststellung eines Zusammenhangs zwischen einer bestimmten Befindlichkeit und dem Heil ist. Das Buch ist allen zu empfehlen, die sich in die Seligpreisungen, die Ouvertüre der Bergpredigt, vertiefen wollen — für sich oder zum Weitergeben.

St. Pölten

Alois Stöger

■ SCHRAGE WOLFGANG, *Ethik des Neuen Testaments*. (Grundrisse zum Neuen Testament. Das Neue Testament Deutsch. Ergänzungsreihe. Hg. von G. Friedrich, Bd. 4, 4. Aufl., 1. Aufl. dieser Neufassung.) (340.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1982, Kart. DM 40,—.

Die erste Auflage der „Ethik des Neuen Testaments“ (von H. D. Wendland, 1970) war in dieser Form „in der evangelischen Theologie der Gegenwart etwas Neues“. Der Umfang von der ersten zur zweiten ist sehr gewachsen, von 134 Seiten auf 340. Die Neubearbeitung hatte gute Gründe. „Eine Rückbesinnung auf die ntl Ethik scheint in einer Zeit der Orientierungskrise und Verhaltensunsicherheit besonders dringlich“ (9). Die Hauptkapitel verfolgen das Thema durch die wichtigsten Phasen des NT: Jesu eschatologische Ethik, die Urgemeinde (ethische Ansätze in den frühen Gemeinden), ethische Ansätze bei den Synoptikern, die christologische Ethik des Paulus, die Ethik der Weltverantwortung in den Deuteropaulinen, die Paränese des Jakobusbriefes, das Gebot der Bruderliebe in den johanneïschen Schriften, die Mahnungen an das wandernde Gottesvolk im Hebräerbrief, die eschatologische Mahnung

in der Johannesoffenbarung. Vf. veröffentlicht sein Werk innerhalb des evangelischen langbewährten Kommentars Neues Testament Deutsch (Göttinger Bibel). Diktion und Problematik ist von der inner-evangelischen Literatur bestimmt. Auch dort, wo antikatolische Polemik erwartet werden könnte, herrscht Sachlichkeit. Zum Jakobusbrief liest man: „Gegenüber einem formelhaft erstarrten oder zu ethischer Laxheit degenerierten Glauben behält er sein Recht“ (269), wenn er Werke dem Glauben vor- und überordnet. Die sachgemäße Behandlung der Bibel ist ein Weg zur Ökumene. Dem Seelsorger ist das Studium dieser ntl Ethik von großem Nutzen. Gewiß ist sie kein Handbuch oder Kompendium der christlichen Moral „mit allgemein gültigen Regeln oder einem detaillierten Verhaltenskatalog“; sie ist fragmentarisch, nicht systematisch, situationsbezogen, modellhaft, konkret, auf eine bestimmte Zeit berechnet, „wobei man allerdings sofort hinzufügen muß, daß Verhaltensparadigmen und Modelle nicht beliebig und unverbindlich sind“ (14). Die vielen Stimmen, die sich im Neuen Testament zur Ethik äußern, geben eine Fülle von Handlungsmotiven und -gründen. „Dogmatik“ und „Moral“, Indikativ und Imperativ, Sakrament und Ethik sind miteinander innig verbunden. „Man darf nicht meinen, die Dogmatik sei sozusagen nur das Vorwort und das Neue Testament sei erst mit der Ethik bei seiner eigentlichen Sache“ (17). Die vom II. Vatikanum betonte Christozentrik durchzieht die ganze ntl Ethik; ihr Maßstab und Grund ist das Heilshandeln Gottes in Jesus Christus. Das Studium dieses Buches lohnt sich für alle, die es mit der Verkündigung zu tun haben.

St. Pölten

Alois Stöger

■ MALY KARL, *Handeln als Christ*. Eine Orientierungshilfe. (158.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1985. Ppb. DM 21,—.

Vf., durch mehrere bibelwissenschaftliche Veröffentlichungen bereits bekannt, stellt sich einem schwierigen und umfassenden Thema, das mit „Christentum und Moral“ (9) auf die kürzeste Formel gebracht werden kann. Behandelt werden die Themenkreise: „Die Forderungen Jesu“ (15–49), „Die Neufassung der Forderungen Jesu durch Paulus“ (50–94), „Normen des Handelns in den nachapostolischen Schriften“ (95–118), „Handeln als Christ heute“ (119–154).

Wie die Anlage zeigt, liegt das Schwergewicht auf der Erhebung des ntl Befundes als der Basis hermeneutischen Bemühens für heute. Als den Ausgangspunkt aller Deduktionen ortet Vf. das mit der Basileaverkündigung und der ihr eigenen Umkehr- und Glaubensforderung umschriebene Anliegen Jesu: „Gottes Reich gebietet ein Handeln, wie es dieser großen Verheißung entspricht“ (20). Das religiöse und praktische Problemfeld, das sich dadurch bereits für Jesus in Auseinandersetzung mit Gesinnung und Praxis seiner Umwelt stellt und jeweils aktualisiert in den Evangelien ihren Niederschlag findet, durchzieht das ganze NT. Es verwundert daher nicht, wenn Vf. aus seiner Vorliebe für Paulus schon rein quantitativ kein Hohl macht, da ja gerade die pl Briefe erstmals im NT die Schwierigkeit dokumentieren, bei absoluter Treue zur Botschaft Jesu, die für Paulus im Kreuzestod ihren umfassenden und tat-sächlichen

Ausdruck erlangt, Verhaltensnormen für Christen, die von einer anderen Kultur und religiösen Vorgeschichte geprägt waren, adäquat abzuleiten, andererseits aber auch zeigen, wie genial und zugleich bar jeder formalistischen Indoktrination es der Apostel versteht, Verhaltensimperative aus dem Heilsindikator abzuleiten und somit den hermeneutischen Brückenschlag zu vollziehen.

Der die nachapostolischen Schriften deuteropaulinischer und johanneischer Prägung, Jak und Hebr behandelnde Abschnitt (95–118) ist von meisterlicher Konzentration auf das Wesentliche geprägt. Die in verschiedene Richtungen weisende und von vielerlei Einflüssen bestimmte und auch gefährdete Entwicklung der jungen Kirche drängt u. a. auch zu immer genauerer Reglementierung der Verhaltensformen. Trotz der nicht zu leugnenden Anzeichen beginnen der Kasuistik zeigt sich aber, daß die Motive der Anweisungen sich vielfach mit jenen der Anfangszeiten decken. Sie leiten sich vor allem aus dem anfordernden Beispiel Jesu und von der Erwartung seiner Wiederkunft und der damit gegebenen Beurteilung her. Das gegenwartsbezogene Schlußkapitel (119–154) enthält konsequenterweise keine fertigen Rezepte für christliches Verhalten. Aktuelle Probleme, wie Leben und Lebensqualität, Sexualität, Ehe und Familie, Eigentum und Wohlstand, Staat und Gesellschaft werden kurz behandelt und vom Kern christlicher Ethik her beleuchtet. Vf. bietet somit eine Orientierungshilfe, die zu persönlichem Abwägen und Entscheiden ermuntert, und es ermöglichen möchte, die eschatologische Botschaft Christi ins Leben umzusetzen.

Das Buch ist jedem zu empfehlen, dem das Wesen des Christentums eine Lebensfrage ist.

Graz

Franz Zeilinger

DOGMATIK

■ AUER JOHANN, *Kleine Katholische Dogmatik*. Jesus Christus — Gottes und Mariä Sohn. (443.) Friedrich Pustet, Regensburg 1986. Kart. DM 34,—.

Die zehnbändige Dogmatik von Johann Auer, an der bis 1983 Joseph Ratzinger mitarbeitete, liegt bis auf Band I und IV/2 vor. Bezüglich einer allgemeinen Beurteilung dieses umfangreichen Werkes sei auf die früheren Besprechungen in der ThPQ 1974/92 und 1976/184 f verwiesen. Da die Lehre von Christus, seiner Person und seinem Werk, nämlich der Erlösung, im System der christlichen Dogmatik genau als „Mitte“ anzusehen ist, ist eine Zweiteilung wohl begründet.

Im vorliegenden Band wird das Thema Christologie in der Lehre von der Person Christi her behandelt. Sehr positiv sei auf die Darstellung der biblischen Grundlagen, sowohl im AT wie natürlich im NT hingewiesen, wie überhaupt im ersten Teil sehr viel äußerst praktisch gehalten ist. Das gilt auch für eine Zusammenfassung aller bisherigen Versuche, eine Christologie zu entwerfen, bis zu den modernen „Christologien von unten“ sowie aus der „säkularisierten Szene“ und den außerchristlichen Religionen. Es folgt eine kurze Darstellung des „geschichtlichen Jesus“ und dann ausführlich des „Christus des Glaubens“. Weil Vf. die Probleme von verschiedenen